

> Norwegische Krone (per 01.05.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

Ein schwächerer Erdölpreis zwingt Norwegen dazu, das Wachstum in anderen Zweigen seiner Wirtschaft zu verbessern. Behindert wird das Streben nach mehr Produktivität jedoch vom unflexiblen Arbeitsmarkt. „Mehr Produktivität“ lautet in Norwegen das schlagwortartige Rezept, wie für die lange vom Rohstoffboom verwöhnte Wirtschaft des Landes mehr internationale Konkurrenzfähigkeit zurückgewonnen werden soll. Dies ist nötig, weil die Wirtschaft (ohne Erdöl- und Erdgasförderung) durch die Auswirkungen des im letzten Jahr dramatisch gesunkenen Erdölpreises zwar nicht direkt in einen Abgrund gezogen worden ist, aber doch strukturelle Schwachstellen erkennen ließ. Zu diesen gehört der relativ unflexible und im internationalen Vergleich teure Arbeitsmarkt. Dass Unternehmen, die im globalen Konkurrenzkampf stehen, unter dieser Konstellation leiden, wurde unlängst am erbitterten Pilotenstreik bei der Budget-Airline Norwegian deutlich. Die Bedingungen hinsichtlich Vergütung und Arbeitsplatz-Sicherheit, die die Piloten forderten, wurden vom Management der Fluggesellschaft als Weg in den Bankrott bezeichnet. Laut diversen Unternehmensführern und Wirtschaftskommentatoren hat sich in den Jahren des Erdöl-Segens in der Arbeitnehmerschaft auch anderer norwegischer Sektoren eine Erwartungshaltung über automatisches Wohlergehen sowohl am eigenen Arbeitsplatz wie auch in der Wirtschaft allgemein herausgebildet. Dieser Anspruch sei inzwischen aber von der realen Entwicklung abgekoppelt. Das Wochenende in der „Hytte“ (dem Wochenendhaus am Meer oder in den Bergen) sei vielen wichtiger geworden als ihre eigene Leistung, klagte vor einiger Zeit der Geschäftsführer einer großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Wenn der Wochenendstau bereits am Donnerstag-



abend beginne und die Mobiltelefone von Mitarbeitern darauf bis Montag ausgeschaltet blieben, sei es schlecht bestellt um die Produktivität im Land. In einem Ende März vom Gewerkschaftsdachverband und der norwegischen Arbeitgebervereinigung geschlossenen Rahmenabkommen zur Lohnentwicklung für den industriellen Bereich reflektiert sich indes die neue, härtere Realität. Die beiden Organisationen kamen überein, dass es mit Ausnahme der niedrigsten Lohnklassen 2015 keine auf breiter Basis vereinbarten Lohnerhöhungen geben soll. Es bleibe den einzelnen Arbeitgebern vorbehalten, die Konditionen ihrer Angestellten zu verbessern, wenn der Geschäftsgang es ihnen erlaube.

Ausblick

Der norwegische Notenbankchef Oeystein Olsen betonte in der letzten Pressekonferenz, dass der zuletzt wieder deutlich ansteigende Ölpreis entlastend für die heimische Wirtschaft wirkt bzw. für Wachstum sorgt. Der aktuell niedrige Ölpreis macht der norwegischen Wirtschaft zu schaffen und könne - glaube man den jüngsten Konjunkturdaten - auch von anderen Industriezweigen nicht wettgemacht werden. Die Notenbank habe bereits Zinssenkungen angedeutet, um die Wirtschaft zu unterstützen. Auf die Norwegische Krone (NOK) sollten sich Zinssenkungen negativ auswirken, was allerdings für die norwegische Exportindustrie von Vorteil wäre. Nach den deutlichen Kursgewinnen der vergangenen Wochen ist davon auszugehen, dass es durch einsetzende Gewinnmitnahmen zu kurzfristigen Kursrückschlägen kommen kann. Diese sollten aber nicht negativ beurteilt werden, weil sie den seit Monaten zu verzeichnenden Aufwertungs-Trendkanal vielmehr bestätigen. Chancenorientierte Anleger können diese anstehenden Kurskorrekturen gezielt nutzen, um in die Norwegische Krone einzusteigen. Es winkt die Chance auf attraktive Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.